

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wlth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Boshum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Antennenbreite: Die 27 mm breite Sella in 1 mm Höhe im Dritten Abdominalsegment 7 Goldb., Familienangelegenheiten u. Stellungen. Im 5. Goldb., auswärts 10 Goldb. Sella u. Familienangelegenheiten im 6. Goldb., die 17 mm breite Reflektantensella in 1 mm Höhe 33 Goldb. Für die Aufnahme von Antennen auf vordereitenden Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Bei amantzen Antennenbreiten der Einzugsgebühren durch 1. Lage oder in den Konstruktions wird der bewilligte Rabatt bündig. — Annahmefrist von Antennen abends 5 Uhr. Für größere nachmittags 4 Uhr.

97. Jahrgang.

Der Lauf des Reichsblods an Hindenburg.

Der Reichsloos dankt Hindenburg für das große Opfer, das er mit der Kandidatur und mit der Ueberrahme des höchsten Amtes des Deutschen Reiches dem deutschen Volke brachte. Mit dem Ruf „Treue um Treue“ hat der Feldmarschall die Candidatur angenommen. Seine Künfte um alle Angehörigen des Reichsloos nicht besser danken, als wenn sie unermüdlich in der Arbeit für die überparteiliche Einigung fortfahren und die Ziele und Gedanken, die uns leiteten, auch in den Reihen derer verbreiten, die sich im Wahlkampf noch nicht zu dem Gedanken einer allumfassenden, staatspolitischen Einigung bekennen konnten. Mit Hindenburgs Sieg hat das deutsche Volk den Staatsgedanken zurückerobert. Gewe unserm Reichspräsidenten! Mögen her!

Als den Erwählten für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, Sie zu beglücken, ist mir als Reichspräsident eine besondere Ehre. Volk Danfbarkeit und Verehrung gedenke ich alles dessen, was Ihre Person und Ihr Name für unser Vaterland in Zeiten höchster Krisenanstrengung und tiefster Noth bedeutet hat. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß unter Ihrer Reichspräsidentenschaft das deutsche Volk durch wachsende Einigkeit im Innern erkräften und daß auch sein Wiederaufstieg im Kreise der anderen Völker auf Bahnen friedlicher und gerechter Entfaltung entscheidende Fortschritte machen wird.

erwartet worden. Die Anhänger des Reichsbloßes bezeugten das Gedenken mit großem Jubel; der vielfach große Demonstrationen ausließe. Auf die Volksblocken anführer hat der Wahlsatz vielfach überaus tiefen gewirkt. So rechnete man z. B. in den Südrubien, im Teltal und Rheinlands, in Nürnberg und Baden mit einem Siege Dr. Marx. Die Mütter des Volksbloßes schreiben den Sieg Hindenburgs seiner Popularität zu. Die Zeitungen des Reichsbloßes feiern den Sieg Hindenburgs als den Sieg des nationalen Gedankens.

Die „Kreuzzeitung“ feiert die Wahl Hindenburgs als einen Sieg der nationalen Volksgemeinschaft, zusammengesetzt aus allen Kreisen, Klassen, Berufsständen und Konfessionen. Das Gemeinschaftsbewußtsein des deutschen Volkes triumphierte sowohl über konfessionelle als über soziale Grenzen.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Weil die Wahl frei von allen parteimäßigen Bindungen erfolgte, deshalb haben auch die rechtsstehenden Parteien keine Veranlassung, Triumphzüge an sich selber anzustellen. Es ist ein so tiefergehendes Unterschied zwischen der Hindenburgwahl und irgend einer parlamentarischen, daß es ganz falschen Schlüssen bezüglich der inneren Situation führen müsse, wenn man die Stimmzettel Hindenburgs in die Reihe der übrigen Wahlergebnisse stellen wollte. Allerdings ist auf der anderen Seite auch nicht zu übersehen, daß mit seiner Wahl Hindenburg als Person ein gewichtigere politischer Faktor wurde.

„Der Sozialanaeiger“ ruft Marx und seine Anhänger zu: Ihr müßt jetzt aus Brücken bauen gehen. Sindler zu Sindenburg, euren Reichspräsidenten wie unserem. Stellt den Degen ein, womit Ihr verneiglich für Marx gefochten habt. Deutlich land ermarret, daß jedermann ruft nach der Schlacht seine Pflicht tut. Sindenburg ruft aus inneren Brücken und wird uns diesen Frieden bringen, wenn alle, die guten Willens sind, sich um ihn schoren.

Die „D. M. A.“ sagt: Die deutsche Nation bewies durch die Wahl, daß sie es fast hat, vom feindseligen Ausland Vorschriften über ihr Verhalten entgegenzunehmen. Das Ergebnis der Wahl ist ein Unzweifelndes, daß die deutsche Nation ein nationales Selbstgefühl, das so tief darniederlag und das die erste Voraussetzung für den Aufstieg der Nation ist, wieder ermachte.

Berlin, 27. April. Zur Reichspräsidentenwahl waren stimmberechtigt: 39 215 232 Personen. Die Wahlbeteiligung betrug bei der Vorwahl 69 Proz., = 27 016 743, bei der Hauptwahl 77,3 Proz., = 30 362 393 Personen. Es entfielen (die eingeklammerten Zahlen gelten für die Vorwahl am 29. März und umfassen unter Reichsblock und Volksblock die Parteien, die sich für den zweiten Wahlgang zusammengeschlossen hatten):

Reichsblock	14 648 773	(11 709 898)
Volksblock	13 760 089	(13 258 628)
Kommunisten	1 931 635	(1 871 815)
Zersplittert	21 896	

Prozentual betrug der Stimmenanteil des Reichsblocks 48,3 Proz., (43,4 Proz.), des Volksblocks 45,3 Proz., (49 Proz.), der Kommunisten 6,3 Proz., (6,9 Proz.). Bemerkenswert dabei ist der sehr erhebliche Rückgang des Volksblocks von 49 Proz. am 29. März auf 45,3 Proz. am 26. April, während der Reichsblock von 43,4 Proz. auf 48,3 Proz. heraufgeschwollen ist.

Der Reichswahlleiter hat bereits heute an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Frage gerichtet, ob er die Wahl zum Reichspräsidenten annimmt, falls der Reichswahlausschuß die Wahl ausrufen wird.

Gundenburg dürfte Anfang Mai in Berlin eintreffen und von der Reichsregierung offiziell empfangen werden. Es ist aber nicht vor dem 8. Mai mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten zu rechnen.

(Die eingeklammerten Zahlen sind die vom 29. März.)

- 1 **Ostpreußen.** Reichsbld 713 984 (564 483), Volks-
bld 302 673 (330 821), Kommunisten 50 513
(45 276).
- 2 **Berlin.** Reichsbld 384 667 (334 374), Volksbld
654 325 (576 538), Kommunisten 144 890 (180 734)
- 3 **Potsdam II.** Reichsbld 428 276 (378 179), Volks-
bld 468 350 (418 002), Kommunisten 71 581
(84 516).
- 4 **Potsdam I.** Reichsbld 464 487 (401 383), Volks-
bld 403 512 (372 384), Kommunisten 75 603
(84 196).
- 5 **Frankfurt a. O.** Reichsbld 532 770 (448 102),
Volksbld 308 098 (306 626), Kommunisten 25 512
(23 319).
- 6 **Pommern.** Reichsbld 658 415 (543 431), Volksbld
225 872 (251 732), Kommunisten 42 838 (33 483).
- 7 **Breslau.** Reichsbld 451 181 (362 420), Volksbld
520 563 (515 717), Kommunisten 23 344 (18 668).
- 8 **Siegnitz.** Reichsbld 321 027 (245 029), Volksbld
(238 689 (312 037), Kommunisten 16 647 (11 667).
- 9 **Oppeln.** Reichsbld 224 851 (151 757), Volksbld
293 067 (276 258), Kommunisten 45 941 (43 552).
- 10 **Magdeburg.** Reichsbld 485 537 (419 936), Volks-
bld 405 307 (403 250), Kommunisten 39 584
(38 670).
- 11 **Merseburg.** Reichsbld 412 110 (344 718), Volks-
bld 164 192 (187 711), Kommunisten 140 441
(136 951).

Die „Zeit“ betont: Aus den wiederholten Aeußerungen des neugewählten Reichspräsidenten kann und wird das Ausland entnehmen, daß irgend eine Gefahr monarchistischer Reaktion auch nicht im entferntesten droht und daß die deutsche Außenpolitik nicht geändert wird. Der Stimmungsumschwung zugunsten der Kandidatur Hindenburg ist nichts weiter als die Reaktion des deutschen Volkes gegen die Art und Weise, wie das deutsche Land vom Auslande behandelt wird. Deutschland zeigt seit Jahren den guten Willen zur Verständigung.

Die „Germania“ unterstreicht, daß bei dem Wahlkampf jene unpolitischen Leute den Ausschlag gegeben hätten, die heute der Name Hindenburg lockt, die morgen aber auch anders können. Die Rechte errang, indem sie seinen langweiligen Namen mißbrauchte, noch einmal den Sieg. Es sei ein Verruchstag. (H.)

Das „Tageblatt“ urteilt: Die Spekulation auf das deutsche Gemüt, das offenbar mit keiner Vernunft vereinbar ist, bewährte sich tatsächlich abermals. Das „Blat“ erklärt aber, daß die Republikaner dem Reichspräsidenten Hindenburg die Achtung erweisen werden.

- 12 **Thüringen.** Reichsblod 620 907 (514 715), Volksblod 392 406 (394 939), Kommunisten 110 146 (101 681).
- 13 **Schleswig-Holstein.** Reichsblod 477 491 (380 850), Volksblod 283 252 (284 154), Kommunisten 38 181 (37 035).
- 14 **Weier-Ems.** Reichsblod 331 960 (236 645), Volksblod 355 104 (340 905), Kommunisten 22 975 (19 144).
- 15 **Ost-Sannover.** Reichsblod 336 851 (255 766), Volksblod 172 930 (164 457), Kommunisten 16 027 (14 289).
- 16 **Süd-Sannover.** Reichsblod 538 671 (431 193), Volksblod 487 064 (469 499), Kommunisten 30 985 (28 813).
- 17 **Westfalen-Nord.** Reichsblod 388 963 (279 099), Volksblod 663 590 (630 643), Kommunisten 48 270 (48 625).
- 18 **Westfalen-Süd.** Reichsblod 471 783 (331 349), Volksblod 737 230 (722 931), Kommunisten 95 021 (108 686).
- 19 **Sachsen-Anhalt.** Reichsblod 547 832 (396 529), Volksblod 624 618 (621 826), Kommunisten 66 647 (43 924).
- 20 **Rhein-Nach.** Reichsblod 212 514 (150 322), Volksblod 670 550 (598 566), Kommunisten 48 294 (51 675).
- 21 **Sachsen-Eier.** Reichsblod 166 148 (106 731), Volksblod 362 724 (350 391), Kommunisten 13 993 (12 420).
- 22 **Düffeldorf-Eh.** Reichsblod 408 795 (305 832), Volksblod 442 430 (412 664), Kommunisten 147 580 (151 676).
- 23 **Düffeldorf-West.** Reichsblod 253 017 (182 228), Volksblod 456 457 (433 228), Kommunisten 61 237 (67 603).
- 24 **Oberbayern-Schwaben.** Reichsblod 630 254 (606 753), Volksblod 306 067 (216 271), Kommunisten 26 509 (25 562).
- 25 **Niederbayern.** Reichsblod 260 729 (272 434), Volksblod 113 485 (61 360), Kommunisten 8744 (7300).
- 26 **Franken.** Reichsblod 672 643 (615 984), Volksblod 447 676 (328 701), Kommunisten 25 768 (23 318).
- 27 **Fria.** Reichsblod 166 818 (136 847), Volksblod 179 425 (147 060), Kommunisten 22 195 (23 575).
- 28 **Dresden-Laufen.** Reichsblod 511 653 (403 420), Volksblod 416 249 (471 726), Kommunisten 65 155 (36 636).
- 29 **Leipzig.** Reichsblod 331 643 (273 937), Volksblod 276 628 (326 476), Kommunisten 82 226 (67 663).
- 30 **Chemnitz-Zwickau.** Reichsblod 490 272 (377 145), Volksblod 284 993 (336 874), Kommunisten 138 653 (99 364).
- 31 **Württemberg.** Reichsblod 544 122 (361 634), Volksblod 387 961 (585 102), Kommunisten 57 040 (56 521).
- 32 **Baden.** Reichsblod 375 283 (251 609), Volksblod 635 775 (581 768), Kommunisten 45 449 (39 152).
- 33 **Sachsen-Darmstadt.** Reichsblod 274 323 (193 068), Volksblod 366 216 (351 387), Kommunisten 22 878 (20 951).
- 34 **Hamburg.** Reichsblod 234 500 (220 397), Volksblod 281 624 (292 671), Kommunisten 68 804 (67 566).
- 35 **Mecklenburg.** Reichsblod 263 592 (231 693), Volksblod 163 627 (183 926), Kommunisten 16 026 (15 104).

die er selber der republikanischen Verfassung erweist. Nur in republikanischer Verkleidung (!) konnten die Gegner der Republikaner zum Ziele gelangen.

Die „Vossische Zeitung“ hebt hervor, daß nicht die Reichsparteien, sondern Hindenburg ganz persönlich den achtigen Sieg erkocht. Die mythische Idee, daß ein reichthätiger, untadeliger und kluger Mann auch wenn er von Politik nichts verstehe, der bedürftigen Masse ein Ende machen könne, und der schicksalhaften Drang, Deutschland wieder groß und geehrt zu wissen brachte viele Tausende Wähler für Hindenburg an die Urne. Ebenso wie das Lancelotti betont weiter auch die Vossische Zeitung, daß auch diejenigen, die Hindenburgs Kandidatur aus Gründen der Staatsraison schür bis zum letzten Auerbell bekämpften, dem gewählten Präsidenten die Achtung nicht verweigern werden.

Der „Vorwärts“ hält nach der Wahl Hindenburg einen festen Zusammenhalt aller republikanisch gesinnten Elemente des deutschen Volkes zum Schutz gegen reaktionäre und nationalstolische Abenteuer für notwendiger denn je und erklärt, die Sozialdemokratie bleibe bereit, Schulter an Schulter mit allen, die das gleiche Ziel verfolgten, die Republik zu verteidigen.

Jedem das Seine.¹⁾ Hindenburg die Führerschaft des deutschen Volkes, der Darmat G. m. b. H. die Quittung für ihre schlechte Geschäftsführung, sowie hoffentlich Stellung unter Geschäftsaufsicht.

Nicht mit einigen Plusstimmen, sondern mit einem glänzenden Mehrheit, mit einem beim Vergleich mit den Wahlziffern des 29. März geradezu überwältigenden Stimmenüberschuß ist Hindenburg zum deutschen Reichspräsidenten geführt worden. Diese Wahl ist nicht das Produkt irgendeines parlamentarischen Aufstrebens hinter den Kulissen, wie wir ihn zum Wiedereintritt häufig bei Abstimmungen im Reichs- und Landtag sowie bei Regierungsbildungen erlebt haben, sondern in dieser Wahl sprach des Volkes Stimme, die sich von den Märgen eines gerissenen Gesellschaftsparlamentarismus noch nicht hat beirren lassen. Um Persönlichkeiten ging in dieser Wahl die Entscheidung, nicht um Parteiprogramme, und das deutsche Volk hat gezeigt, daß es noch Sinn für die Bedeutung einer Persönlichkeit hat. Zu diesem Sieg hat nämlich, mehr noch als die Arbeit der ihn wählenden Parteien, der Erwählte selbst, Hindenburg, beigetragen. Hindenburg hat den Reichsbund zum Siege geführt. Während der Einknobel im ganzen noch nicht 500 000 Stimmen mehr als beim ersten Wahlgang aufgebracht hat (und das bedeutet bei der erheblich größeren Wahlbeteiligung einen beträchtlichen relativen Verlust), hat der Name Hindenburg gegenüber dem 29. März ungefähr 3 Millionen Stimmen mehr in die Waagschale gebracht. Ein größerer Erfolg konnte rechtens nicht erwartet werden und besonders auch in unseren engeren Wahlbezirk Vordum haben wir mit einem prozentualen Stimmengewinn von ungefähr 45 Prozent geradezu einen Rekord erzielt.

„Unser“ Warg hat gelegentlich (d. h. als er die ungewollte Wirkung einer seiner unwürdigen und vorläufigen Ansprüche nachträglich abschwächen wollte) von sich gesagt, „er sei Kühner und als solcher etwas leichtsinnig“. Kein überl. Spaß. Er konnte als Motto über dem Gebahren bei ganzen Wahlspießhaft, die vor ihm hermarschierte, stehen. Wir haben in Wahlkämpfen schon mancherlei erlebt. Dieser war einer der schärfsten und es war vielleicht sein Schade, daß er es war (denn ebenso wenig wie, nach Napoleons Wort, Kriege mit Rosenblättern gemacht werden können, kann man einen Wahlkampf damit zum Austrag bringen). Aber noch nie haben wir erlebt, daß sich Wahlkampfparteien eine solche, sagen wir ruhig einmal das uneheliche aber gutvererbene Wort, Blamage zuzogen wie diesmal die bunte Appenbrückerische der Sozialdemokraten, Zentrumsleute und Demokraten. Noch nie haben wir erlebt, daß Parteien sich bei Weichen lang täglich in ihren oblen Prekognitionen mit der Behauptung geradezu überschulden, Sündenburg sei von vornherein als durchgefallen zu betrachten und nichts in der Welt sei sicherer als die Niederlage des Reichsbloks. Wie betrunken Tölpel zogen sie ranbalierten und fast plätkend vor aufgelaßener Siegesgewißheit umher und nannten jeden einen Idioten oder Lumpen, der sich erlaubte, anderer Meinung zu sein als sie. Und so ungeheuer richtig waren sie in ihrem Siegesübermut, daß die letzten Antriebswurfscheibe gegenüber ihren Wählern schon fast wie aus gestilltem und schon etwas schläfrigem Wohlbehagen heraus geboren schienen. Sie glaubten, bereits auf ihren selbstgespendeten Vorschulsoßbeeren aufrufen zu können und schickten sich an den ihnen als selbstverständlich erscheinenden Wahlsieg mit der nachlässigen Gönnermiene eines wohlstabilisierten Mannes einzustreichen, der Geld gegen eine bereits antiquierte Rechnung entgegennimmt.

Die Tatsachen haben sie links und rechts geohrfeigt und wie der Esel auf dem Glatteis, der von seiner Tankfüllung sehr eingenommen war, das ergötzliche Schauspiel bietet, wenn er erst einmal eingebrochen oder auf den Kopf gefallen ist, so ist es nicht uninteressant zu beobachten, mit welchen Kunststücken die sozialdemokratische, demokratische und Zentrumspreffe die sauren Gesichter ihrer Enkläuser verbirgt. Die Demokratie suchen sich mit scheinbar geistreich aufgeputzten Sophismen herauszureden, die Zentrumspreffe sucht ihres Schienengeräths moralisch auszuwerten und die sozialdemokratische tut das was sie immer tut: sie schimpft, unsäglich. Es ist auch wirklich unangenehm, wenn alle Verberedungen, alle Gemeinheiten, alle Fälschungen, bis seitens dieser Presse im Wahlkampf für gut befunden wurden, als einziges Ergebnis eine geradezu katastrophale Niederlage hatten. Eine ehrenvolle Niederlage würden wir sie nennen, wenn das Gebilde mit dem ihre führenden Titel Volksblock erstens sich im Wahlkampf anständig benommen und zweitens seine Stimmenganz wenigstens der stärkeren Wahlbeteiligung entsprechen erhöht hätte, und somit geackert worden wäre. Die

dena ausgezeichnet hat die Regie von Eugen Herrmann auch hier gearbeitet und gefallt so fein abgemessenes Entenblei, eine so scharfe farbige Herausarbeitung aller dichterischen Gese-zen liegt mir nicht alle Tage. Ernst Wes-stelle einträgliche Bühnenbilder aus.
er bleibt mir noch zu konstatieren, daß die Auf-nahme hinsichtlich des Eindruckes auf das Publikum starken und nachhaltigen Erfolg bedeutet. Die Zu-folgen gepakt und ergreifen den Vorgängen auf-bühne. Die Darsteller und die persönlich anwesende-erin mußten sich einem lange Beifall spendenden Publikum mehrfach zeigen.
Dr. R.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint smudges, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

Die Kohle-Tagung in Essen.

Essen, 25. April. Eine Tagung, die für den Fortschritt der Technik des Kohlenbergbaus und damit für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von großer Bedeutung ist, und die trotz ihres fachlich-technischen Charakters weite Kreise interessieren dürfte, hat heute hier begonnen. Die Kohle-Tagung, die erste Veranstaltung dieser Art, die man am besten mit dem Eisenhüttenkongress der deutschen Eisen- und Stahlindustrie vergleicht. Sie wird veranstaltet vom Gauderband Rheinland und Westfalen des Vereins deutscher Ingenieure unter Mitwirkung des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen, des Kohlenhändlervereins im Oberbergamtsbezirk Dortmund und des Vereins der Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Fachleute des Bergbaus, der technischen Chemie, der Feuerungstechnik und mit dem Bergbau arbeitenden Zweigen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik bezeichnen bei dieser Gelegenheit miteinander den gegenwärtigen Stand der Gewinnung, der Verwendung und der Aufschließung der Steinkohle. Der Andrang ist sehr stark; die Zahl der Teilnehmer betrug 1250.

Unter den Ehrengästen befindet sich auch der Reichstagspräsident Dr. Brücker, der seit seiner Oberbürgermeisterzeit in Essen den Fragen des Ruhrgebiets stets großes Interesse entgegenbringt. Er besuchte die beiden Vorträge der Bergbau- und der Feuerungstechnik. Von der preußischen Bergbehörde waren Bergbauminister Dr. Brücker und Oberbergamtsrat Dr. Schöler aus Essen, vom Bergbauverein Generaldirektor Wiskott anwesend. Bei der Eröffnung wurden insbesondere die neuesten technischen Fortschritte zur Bekämpfung der Schlagmeter und Kohlenstaubgefahr, besonders die Gesteinsstaubkämpfer und die zum Erfolg der Schlagmeter eingeführten Abbaumaschinen, hervorgehoben. Außerdem interessierte sich der Reichstagspräsident für den neuesten Eisenbetonbau in den Querschlägen und die für die Kohlenstaubkämpfung im Dampfesselbetrieb.

Der Vorsitzende, Direktor Wiskott (Essen), feierte in seiner Begrüßung der Teilnehmer den Erfolg der Arbeit, die allein Befriedigung und auch der Technik für Wirtschaft und Kultur hervor.

Die Vortragsreihe der Tagung begann mit den Ausführungen von Professor Dr. Ing. H. Schöler über „Der heutige Stand der maschinellen Kohlegewinnung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht“. Versuche zur maschinellen Gewinnung der Kohle sind schon alt. In der neueren Zeit spielen vor allem die Schrämmaschinen und die Abbaumaschinen eine Rolle. Der Gebirgsdruck muß technisch ausgenutzt werden durch eine zweckmäßige Führung des Abbaus. Die Schrägarbeit wird immer mehr zurückgedrängt durch maschinelle Gewinnung. Die Kohle wird durch die maschinelle Gewinnung gefördert. Auch sind die Gefahren geringer als bei der Schrägarbeit. Das Wesen der Schrägarbeit ist das Aufschließen, wodurch dann die Kohle leichter gebrochen werden kann. Im August 1924 gab es im Ruhrgebiet 532 Schrämmaschinen und 23.000 Abbaumaschinen. Die geologischen Verhältnisse müssen berücksichtigt werden, besonders bei sehr feiner Kohle. Viele Abbaumaschinen werden erst durch maschinelle Gewinnung abbaufähig. Die Durchschnitterleistung der Arbeiter ist trotz der maschinellen Hilfe nicht gestiegen. Der Arbeiter pflegt die Maschine oft als willkommene Entlastung anzusehen. Sorgfältige Behandlung im Betrieb ist notwendig.

Sodann sprach Professor Dr. Ing. e. h. P. H. Lippert-Charlottenburg über „Der elektrische Antrieb bringt gegenüber dem Druckluftmotor immer mehr vor, namentlich bei Bohrmaschinen, Schrämmaschinen, Kutschen, Häpeln und Ventilatoren. Auch in Schlagmetern spielen die elektrischen Antriebe eine Rolle, da die Schalter, Kabel und übrigen Teile sorgfältig dem Bergbaubetrieb angepaßt werden. Der einfache Gleichstrommotor mit Kurzschlußläufer findet durchgehend Verwendung. Neue Motoren können auch in den engen Gängen bis zu 40 Zentimeter Bauhöhe verwendet werden. Der elektrische Antrieb von Schüttelkränen bedurft besonderer Maßnahmen, die aber eine Übung erfahren haben. Auch für kleine Schüttelmaschinen im Bergbau wird elektrischer Strom angewandt. Nur zum Heben von Schüttelkränen wird auch heute noch Pressluft verwendet. Die Vorteile der guten elektrischen Beleuchtung machen sich bei der Arbeit geltend. Der elektrische Antrieb verbraucht nur ein Sechstel der Energie der Druckluft.

Weiterhin sprach Professor Dr. Ing. Groß-Breslau über „Steinkohlensortierung auf Grund physikalischer Eigenschaften ihrer Gemengteile, dargestellt nach dem gegenwärtigen Stand der Technik“. In erhöhtem Maße wendet sich heute das Interesse der Aufbereitung an. In Zeiten der Wirtschaftskrise will man die Aufbereitung der Kohle möglichst gut erfüllen. Die Aufbereitung dient lediglich wirtschaftlichen Zwecken. Ein roher und verunreinigter Aufbereitungsprozess kann für die Praxis wichtiger sein als das beste Laboratoriumsverfahren. Der Verbrauch der Brennstoffe erfolgt heute noch nicht nach Wärmeinheiten, und es werden auch noch keine hohen Prämien für den geringsten Kohlen- und Schmelzschlacken gezahlt. Die Aufbereitungsverfahren bei Erz sind erst viel später von der Kohle übernommen worden. Die Aufbereitungsverfahren der Kohle werden aber immer mehr ausgebaut. Die physikalischen Eigenschaften kommen bei der Kohlenaufbereitung außerordentlich zur Geltung. In der Wehrmacht aller Steinkohlensortierungsvorrichtungen stellt sich das Veredelungsverfahren unter Einschaltung der erforderlichen Klaffen nach der Korngröße auf.

Grund des spezifischen Gewichts. Die Kornform kann bei blättriger Ausbildung einen wesentlichen Einfluß auf den Ablauf des Sortierungsprozesses ausüben. Auch die Reinigung des Schlammspiels spielt eine Rolle und wird jetzt noch näher erörtert. Große Bedeutung haben heute die Schlämm-Schwimm-Aufbereitungsverfahren und das amerikanische Del-Verfahren, und zwar für die Fein- und Schlammkohlenaufbereitung. Reichlich bemessene Düsen sind notwendig. Die Borentschlammung ist für die Arbeit der Segmmaschinen und Klaffenapparate ein erheblicher Vorteil. Die Schwimmkohlenaufbereitung gestaltet heute, reines Gut herzustellen, das man unmittelbar der Kohle zuführt. Die modernen Anlagen erlauben weiter, einseitige Entschlammungen für das zweckmäßige Verfahren zu treffen. Es gibt verschiedene Systeme von Segmmaschinen, die jedoch je nach der Art der Kohle verwendet werden. Die Stromsegmmaschinen werden bevorzugt. Das Rheo-Walzenverfahren hat einen weiteren Fortschritt gebracht. Die Rheo-Walzen dürfte sich für die Aufbereitung der Steinkohle neben den Segmmaschinen bald ihren Platz in Deutschland erobern. In England und Amerika finden noch andere Verfahren Anwendung, bei denen das spezifische Gewicht die Hauptrolle spielt. Die trockene Aufbereitung von Steinkohle ist bei uns noch nicht sehr weit entwickelt. Alle früheren Verfahren können Kohlenstaub nur in einzelnen Fällen unter 0,25 mm. Wirkungsgrad aufbereiten. Das Kohlenstaubproblem beschäftigt die Fachleute sehr intensiv. Das Druckluft- und das Rührwerkverfahren stehen sich hier gegenüber. Die verschiedenen Vorrichtungen werden noch weiterhin festgelegt. Es ist heute technisch stets möglich, aus jedem Kohlenstaub eine reine Kohle „auszufiltern“. Das Verfahren dürfte aber bei einem Ausbringen von weniger als 33 Prozent Kohle unter 7-8 Prozent Kohlenstaub keine Grenze durch die Anlage und Betriebskosten finden. Bei der Filtration soll man daher stets nur auf Kohlestaub und auf Mittelprodukt fahren und letzteres der eigenen Kesselheizung zuführen. Der amerikanische Trenton-Anlagen-Prozess dürfte eine Rolle für das künftige Kohlenstaubproblem spielen. Die maschinelle Entwässerung der Kohle auf Filtern und Schleudern ist im allgemeinen noch nicht so weit durchgearbeitet, wie das für die Herstellung geeigneter Kohlestaub notwendig ist.

Essen, 26. April. Heute sprach Direktor Cantien-Berlin über: „Der gegenwärtige Stand der Steinkohlensortierung in Deutschland“. Eine Hauptrolle spielt heute die Ausnutzung des festen Brennstoffes, des Kohlenstaubes. Die Gewinnung chemisch-hochwertiger Erzeugnisse und des Schmelzschlacken aus dem Teer ist zwar sehr ausgedehnt, aber noch nicht von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung. Der wesentliche Bestandteil neben genaueren Erörterungen technischer Aufgaben des Betriebes besonders die Großschmelzanlage auf Mathias Ettnes 1-2, wo ein fester Schmelz durch neue Methoden gewonnen wird. Er erläuterte weiterhin die Vorteile der trockenen Kohlenstaubung in der Schmelztechnik.

Generaldirektor Dr. Bergius-Heidelberg hielt dann einen Vortrag über: „Die Verflüssigung der Kohle und was auf die Bedeutung des Problems der flüssigen Brennstoffe in der Gegenwart hin“. Das Generator- und Tiefenwärmeverfahren erzeugt nicht genügend große Mengen und muß auch die Verwendung des Halbkohles erstreben. Das Verfahren von Bergius und Biltz zerlegt die Kohle mit elementarem Wasserstoff bei hohem Druck, wodurch der größte Teil der Kohle in Gas und Gas verbandelt wird. Die verschiedenen Kohlen liefern hohe Auswertung an Gasen; nur die anthrazitische Kohle macht Schwierigkeiten. Die Bergiusgesellschaft hat die großtechnische Durchführung der Kohlenverflüssigung entwickelt und erhebliche Schwierigkeiten hierbei überwunden. Man kann mit verbleibenden Kohlen 45-70 Prozent Gas entwickeln, gereinigt auf Kohlenstaub, das dann durch Veredelung in Benzol, Dieselöl, Schmier- und Seife zerlegt werden kann. Das erforderliche Wasserstoff wird aus dem Methan der Kohle selbst gewonnen. Der Prozess ist, da auch minderwertige Kohle verflüssigt werden und die Ausnutzung der Apparate in hartem Maße erfolgen kann, wirtschaftlich.

Der letzte Vortrag wurde von Direktor Dipl. Ing. Schulte-Essen über „Neuere Erkenntnisse und Möglichkeiten in der Feuerungstechnik“ gehalten. Die Erforschung des Verbrennungsvorganges, die bessere Ausnutzung des Zündgasverlustes, die Anwendung des Untergrundes, die Zuführung der Luft und deren Vorwärmung und die Vergrößerung der Feuerkammer stehen im Mittelpunkt der heutigen Entwicklung. Systematische Versuche über den eigentlichen Verbrennungsvorgang haben gezeigt, daß man die Verbrennungsbedingungen beeinflussen muß und der Kohlenstaub auseinanderhalten muß. Die erste große Aufgabe der Diffusion, die letztere ist eine Oberflächenreaktion. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Gases, der Luft des Brennstoffes und die Form von Zündgasverluste und Feuerkammer bedingen diejenige Weise, die der Feuerungstechniker jetzt in wissenschaftlicher Begründung für die richtige Bemessung und Ausnutzung der Feuerungsanlagen entwickelt. Die hoffnungsvollen Versuche lassen für die Anwendung in der Praxis viel erwarten.

Eine Ansprache des Reichstagspräsidenten.

Essen, 27. April. Anlässlich der Kohletagung in Essen erstattete Reichstagspräsident Dr. Brücker gestern das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Was uns heute hier zusammenführt, ist der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau. Ich möchte zum Preise des Kohlenbergbaus drei Leiden sagen.

Ich möchte zuerst den Kohlenbergbau sehen als Leiden. Ich glaube, daß ich damit der geringen und heutigen Tagung besonders gerecht werde, nicht nur, weil sie vom Verein deutscher Ingenieure, Gau-

verband Rheinland-Westfalen, veranstaltet ist, sondern weil die ganze Tagung, soweit ich als Laie das zu verstehen vermag, unter der großen Einsicht gestanden hat, daß auch auf diesem Gebiet es die Fortschritte technischen Fortschritts, technischen Fortschritts, die uns vorwärts führen und immer weiter vorantreiben.

Meine Damen und Herren! Wenn auch dabei nicht jedes Ziel erreicht wird, so tut das ja dem Fortschritt der Technik keinen Abbruch. Das zweite zum rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau ist das eine große Wort: Wirtschaft. Der Kanzler betont dann, daß er keine politische Rede halten wolle, wie das vielleicht erwartet hätte. Demgegenüber, so fährt Reichstagspräsident Brücker fort, habe ich geglaubt, mit auf den festen, sicheren Boden der Wirtschaft zurückgehen zu sollen. Denn ich glaube, das ist eine Einsicht, die wir in unserm Volk noch nicht so weit haben, daß wir alles, was wir heute noch nicht auskommen. Das ist nun einmal so im Zusammenleben des Menschen. In Berlin habe ich das besonders gut gelernt. Natürlich dürfen wir den Begriff Wirtschaft nicht zu eng nehmen. Wir müssen uns darunter nicht etwa nur, wie das manchmal geschieht, die Arbeitstätigkeit vorstellen. Wirtschaft ist auch das, was wir als wirtschaftliche Tätigkeit von Hand und Fuß und gerade in diesem Zusammenhang ist sie ja so stark hier im Ruhrgebiet, und ich kann mir vorstellen, wie jemand aus dem Ruhrgebiet herankommt, daß schließlich unter ganzem menschlichen Leben getragen wird von Wirtschaft und Wirtschaftlichkeit, und die Deutschen sollten im allgemeinen dankbar sein, daß wir gerade hier einen Bezirk haben, über dem wirklich das Banner der Wirtschaftlichkeit gehißt ist und niemals untergehen wird.

Und das dritte, meine Damen und Herren, das knüpft schon an das zweite, was ich sagte, an. Das dritte, möchte ich sagen, ist der Ruhrbezirk überhaupt. Es gibt ja so manchmal die Ausdrucksweise, daß man spricht von Berlin und der Provinz und glaubt, mit diesen zwei Worten das deutsche Land erschöpfen zu haben. Nicht ist fallender als das. Es gibt mehr als einen Wirtschaftspunkt in Deutschland, und einer der stärksten und zukunftsträchtigsten und innerlich gefestigtesten Wirtschaftspunkte ist der Ruhrbezirk, nicht nur von der wirtschaftlichen Seite aus gesehen. Ich habe in diesen beiden Tagen, die ich hier gewesen bin, im Kreise dieser Tagung Eindrücke erhalten, die mir innerlich unvergänglich bleiben sind: die eigene Lebenskraft des Ruhrgebietes.

Die Tatsache, daß auch die Menschen hier in steigendem Maße sich innerlich und seelisch für den Ruhrbezirk als Heimat einstellen. In diesem Kreise von Herren ist eben dieser Unstimmigkeit mit so starken Worten gesprochen worden und von einzelnen Herren so deutlich empfunden worden, wie ich das Heimatgefühl so recht empfinde. Ich habe dieses Empfinden auch außerhalb des Ruhrbezirks nie verloren. Man kommt hier in ein besonderes Stück deutsche Welt hinein, und dieses Stück deutsche Welt voll innerer Kraft, voll Zukunftssicherheit, obgleich voll unerhörtester Aufgaben, wird getragen von der Kohle, und wenn es gelingt, die wissenschaftlichen Fortschritte, die Ausnutzung der Kohle immer mehr zu steigern — letzten Endes ja die große Aufgabe dieser Tagung —, dann wird sich wiederum auf der Kohle entwickeln ein weiteres Blüten deutscher Wirtschaft, deutscher Industrie, und darum, meine Damen und Herren, glaube ich, den Dank, den wir Gaste für diese wohlgeleitete Tagung schulden, nicht besser ausdrücken zu dürfen und zu können, als wenn ich Sie bitte, mit mir zu rufen: Der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau Glückauf!

Kunst und Wissen.

Kammer-Konzert des Schöne-Konservatoriums.

Nach einem Schillerabend am Schluß des vergangenen Schuljahres stellte das Bochumer Konservatorium Schluß zu Beginn der neuen Unterrichtszeit auch einen Teil der Vorträge in einer öffentlichen Veranstaltung kammermusikalischer Art dem Publikum vor. Brahm's Variationen über ein Thema von Schumann op. 23 für Klavier zu vier Händen eröffneten die Reihe und wertvolle Vortragsfolge. Wie bei den vorherigen Abenden die künstlerische Form der Variationen und wurde wie jener ein Meister dieser Art. Schon op. 9 ist ein Variationswerk gleichfalls über ein Schumannsches Thema, und das vorgetragene Werk steht unmittelbar vor den großartigen Handvariationen. Das Denkmal der Liebe, das Brahms mit den Es-Dur-Variationen seinem toten Freunde setzte, behandelt Schumanns „Lezten Gedanken“, dem ihm, wie Schumann in seiner erschütternden Krankheit glaubte, Schubert und Mendelssohn zugetragen hätten. Wie sehr Brahms sich in Schumanns Schaffen eingelebt hatte, zeigen die in wirklich Schumannschem Geiste aufgeführten, feinsten Veränderungen, die so wohl Brahms' starkes Gefühlleben, wie auch die Meisterlichkeit der thematischen Behandlung, die mit harmonisch einfachen Mitteln Charakteristischer Individualität und reichlicher Plastik erzielt. Schöne Auffassungsgabe und verständnisreiches Studium verriet die anerkennenswerte Wiedergabe des nicht gerade leichtesten Werkes durch Dela-Dierichs und Annette Dierichs. Technisch machte vor allem die feine Ausgestaltung, die feinsten und geschmackvollen dynamische Abstufung viel Freude.

Bochum, der große Freund und eifrige Werber für Brahms' Kunst, wurde ein starker Bewunderer der ersten Sonate für Klavier und Violine op. 78, die Friedrich Fritzsche unter Mitwirkung von Bruno Schlegel vortrug. Von weichtem, eleganten Ton ist das ganze Werk getragen. Außerordentlich liebreich ist die wunderbare fähige Stimmung gezeichnet, Erinnerung-

gen aus frohen Jugendtagen sind mit respektvollen, eleganten Themen verknüpft, und neben dem weichen Einleitungssatz ist auch das einfach gehaltene, fast volkstümliche Adagio von wunderbarer Schönheit. Formal ist eine durchgehende motivische Gliederung, eine vollendete Struktur und Stille zu beobachten. In thematischer Hinsicht ist namentlich auch der letzte Satz sehr interessant. Mit der Wiedergabe, deren durchaus selbständigen und bedeutsamen Begleitpart Arno Schlegel in gewohnter Vollendung meisterte, konnte man durchgehendes aufziehen sein. Frisches Spiel ist annehmbar edel und sympathisch im Ton, klingt schon verinnerlicht, ohne weitaus zu werden, und weiß auch die musikalische Linie, den poetischen Gehalt einer Komposition mit gutem künstlerischen Verständnis zu erfassen und zu gestalten. Für die reiche Lyrik dieses Brahms' Werkes ist viel schöne Anpassung. Bruch's „Schwedische Tänze“ zeigten ihn auch recht gewandt von der technischen Seite.

Mit einer „Elegie“ von Grieg und einem Schubert'schen Adagio führte sich der Bekehrer für Cello Hans Grumbt vernehmlich ein. Mit kräftiger Vogeltöne bereitete er einen imponierenden großen Ton, hat Wärme und Ausdruck des Spiels und handhabt sein Instrument mit achtbarem Können. Die Elegie war wie die meiste Celloliteratur nicht frei von süßer Sentimentalität, als wenn der Ton dieses Instrumentes einen Schutz süßlichen Gefühls in allen Cellostücken verlangte. Zum Schluß vereinigten sich die genannten Herren zu einer anerkennenswerten ausgefallenen Wiedergabe von Beethovens Klaviertrio, op. 70, Nr. 1. Der Besuch war verhältnismäßig befriedigend. In dem stimmungsvollen Vokalensemble misst sich herrlich.

Dr. Schwermann.

Lezte Drahtmeldungen.

Erhöhung der Personalfahrtpreise der Reichsbahn ab 1. Mai.

Berlin, 27. April. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: Die Einnahmen haben sich in der erwarteten Höhe erhöht. Die Personalausgaben sind dagegen nicht ungeschießig gestiegen. Bisher sind die Mehraufwendungen auf personellem Gebiet durch den Einsparung an den fälligen Kosten ausgeglichen worden. Eine weitere Beschränkung der fälligen Ausgaben ist ohne Schädigung der Reichsbahnanlagen nicht möglich. Der Mehrbedarf für das Geschäftsjahr, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mk. Der einzige Weg, um für Mehreinnahmen in dieser Höhe zu sorgen, ist eine Tarifserhöhung. Die Reichsbahn erkennt nicht, daß durch jede Tarifserhöhung, insbesondere durch jede Gütertarifserhöhung, die Kosten der Lebenshaltung beeinflusst werden. Die Reichsbahngesellschaft hat sich daher zu einer Erhöhung der Personalfahrttarife entschlossen, die zur Deckung der gesamten Bedarfssumme rund 10 Proz. betragen muß. Die Tarifserhöhung wird ab 1. Mai in Kraft treten.

250 Personen in Berlin wegen Wahlschreitungen verhaftet.

Berlin, 27. April. Der sehr unruhige Verlauf des gestrigen Wahltages erforderte in Berlin ein Eingreifen der Schutzpolizei in weit über 1000 Fällen, namentlich im Westen, Zentrum und Norden der Stadt war es sehr unruhig. Rund 250 Personen wurden verschiedener Vergehen und Verbrechen wegen in Haft genommen und sämtlich der Abteilung 1a vorgeführt. Nur wenige wurden bisher wieder entlassen. Eine größere Anzahl wird noch heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ein weiteres Todesopfer am Wahltag.

W. Durlach, 27. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen Reichsbahn- und Reichsbahnerwagen am Eingang der Stadt Durlach am gestrigen Abend wurde durch einen Steinwurf der 17-jährige Fritz Gräber getötet. Drei Leute wurden schwer, etwa 6-8 leicht verletzt.

Weitere italienische Pressestimmen zur Wahl.

W. Rom, 27. April. Alle Blätter mit einigen Ausnahmen bringen Zeitungsberichte zum Wahl-Sündenbündnis. Der katholische „Differenziale Romano“ sieht in der Wahl einen persönlichen und keinen Parteistief. Popolo d'Italia erklärt in dem Sieg Hindenburgs eine Erneuerung der nationalen Kräfte Deutschlands und in seiner Kandidatur einen Beweis seiner Bereitwilligkeit, dem Vaterlande zu dienen, wenn es ruft. Epoca, die sich mit den Folgen der Wahl Hindenburgs auseinandersetzt, glaubt, daß Deutschland niemals seine wirtschaftliche Wiedergeburt aufs Spiel setzen werde.

Der deutsche Waffenhändler in Washington über das Kreditbedürfnis der deutschen Wirtschaft.

W. New York, 27. April. Der deutsche Waffenhändler hat einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück des New Yorker Bankierklubs eine Rede, in der er folgendes sagte: Das deutsche Volk wird alles, was in seinen Kräften steht, tun, um die Verpflichtungen zu erfüllen, die es mit den ihm gewährten Krediten eingegangen ist. Dies bezieht sich sowohl auf die kurzfristigen Betriebskredite als auch auf die langfristigen Anleihen zur Erschließung produktiver Erwerbsquellen. Das deutsche Volk ist sich wohl bewußt, daß es heilige Verpflichtungen zu hüten hat. Aber was haben ihm Kredite und Waren, wenn keine Absatzmärkte vorhanden sind?

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. S. Nibel; für Lokales und Bekte Nachrichten: Ernst Senke; für Provinzial- und Sport: Ernst Rosenmann; für den übrigen Text und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schindt; für Ankerate und Reklamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Mieter von gewerblichen Räumen!

Mittwoch, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, im evangelischen Vereinshaus, Mühlenstrasse:

Große Protestversammlung

Thema: „Notwendigkeit des Schutzes für Mieter von gewerblichen Räumen.“

Referent: Herr Heinzerling, Mitglied des ständigen Mieterausschusses im Preussischen Wohlfahrtsministerium.

Mieterverein Bochum e. V. Abtlg. Gewerbetreibende.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ohne oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 28. April.

Die Benachteiligung Bochums im Sommerfahrplan 1925.

Der Entwurf zum Sommerfahrplan 1925 ist heraus. Bei oberflächlicher Durchsicht findet man manche zu begrüßende Verbesserung. Der Vorschlag, den die Köln-Mindener Linie gegenüber der Bergisch-Märkischen gewonnen hatte, ist 3. St. wieder eingezogen. Dennoch ist wiederum eine große Benachteiligung Bochums erfolgt. Es wird ein Fern-D-Zug Köln - Berlin über die Bergisch-Märkische Linie ab 5. 6. 1925 verkehren mit dem Zweck, den Verkehr auf das schnellste mit der Reichshauptstadt zu verbinden. Das ist an und für sich eine Neuerung, die nur begrüßt werden kann. Daß dieser D-Zug jedoch in Bochum durchfahren soll, ist zum mindesten unerhört. Der Plan, einen dergleichen Zug einzulegen, ist nicht neu. Schon vor längerer Zeit hat sich die Presse mit ihm beschäftigt. Es wurde aber von vornherein die Forderung aufgestellt, daß auch Bochum Stationierung werden müsse. Wenn seinerzeit nach den Meldungen die Stadt Bochum, die Handelskammer, der Bezirksverkehrsverband für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum und der Verkehrsverein für die Förderung eintreten, so schien im allgemeinen kein Grund zu Befürchtungen vorzuliegen. Daß trotzdem der neue Zug in Bochum durchfahren wird, ist umso mehr unverständlich als bei dieser Gelegenheit die zuständigen Stellen auf die Bedeutung Bochums nachdrücklich aufmerksam gemacht haben. Dazu kommt, daß die Haltestelle Bochum doch nicht allein für den Verkehr aus der Stadt Bochum da ist, sondern für das gesamte Hinterland, ein Gebiet, das bei vorläufiger Schätzung 1 1/2 Millionen Einwohner umfaßt. Wenn ein so wichtiges Gebiet ohne Haltestelle bleibt und ihm zugewandt wird, durch Anschluß an Dortmund oder in Essen den neuen Zug zu erreichen, dann muß jedem Unbefangenen unbedingt der Gedanke kommen, daß nicht verkehrspolitische oder wirtschaftliche Gründe für die Aufstellung des Fahrplans maßgebend waren, sondern daß bewußt und beabsichtigt Bochum und damit das ganze Gebiet um Bochum zurückgesetzt worden ist. Es kommt noch hinzu, daß man, um den 12.51 Uhr ab Dortmund fahrenden Zug zu erreichen, schon 11.55 Uhr von Bochum abfahren muß. Man scheint immer noch der Meinung zu sein, Bochum näme jede Opferbereitschaft hin, um seine Verkehrswichtigkeit zum Empfang des nächsten Zuges zu erklären. Doch die Zeiten sind vorüber. Die Reichsbahnverwaltung will nicht mehr darüber klar sein, daß die Bewohner Bochums auch an den Verkehrsverbesserungen teilnehmen wollen, obwohl sie nicht in dem über alles thronenden und immer wieder bevorstehenden Essen wohnen. Oder ist etwa die Reichsbahnverwaltung nur in Essen, um Offener Interessen wahrzunehmen und Essen zu einer Höhe zu verhehlen, auf der es alles andere überstrahlt? Hier sollte der ganze Bezirk Front machen, gegen das, was ihm zugewandt wird. Hier handelt es sich nicht um Meinungsverschiedenheiten und auch nicht um einen Kampf zwischen Nord- und Süddeutschland. Wie man heute mit Bochum verfährt, so behandelt man morgen Gelsenkirchen, Wanne, Serne etc. Sollen nicht werden die letzten Stellen, die die Interessen des Bezirks wahrzunehmen haben, kein Mittel unversucht lassen, um dem Bezirk zu seinem Recht zu verhelfen.

Stadtverwaltung und Fahrplanbesprechungen.

Die Stadtverwaltung Bochum hat an allen Fahrplanbesprechungen, zu denen sie eingeladen wurde, teilgenommen. Zu der in der Bochumer Zeitung vom 27. 4. erwähnten Fahrplanbesprechung zwischen einem Herrn der Reichsbahnverwaltung und Vertretern der Gemeinden an der Köln-Mindener Linie (Herrn v. Welfenkirchen, Wanne, Serne, Dortmund) hat die Stadt Bochum eine Einladung nicht erhalten.

Weiterentwicklung. Unverändert. Das Tiefdruckgebiet über Polen hat sich nordwärts nach Lettland verlagert, während sich dasjenige über der Nordsee ausgedehnt hat. Das Hochdruckgebiet bei Island hat sich verlagert, das über Südwesteuropa ist wieder etwas nordwärts fortgeschritten. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht nordwärts von Island heran. In Deutschland

herrschte Montag früh bei schwachen veränderlichen Winden und drei bis neun Grad Wärme ziemlich trübes, aber nur im Süden und Nordosten teilweise regnerisches Wetter. Vorhersage bis Mittwoch: Zunächst keine erhebliche Veränderung.

k. Presbyteriumsbeschluss. Nach einem letzten Presbyteriumsbeschluss sind die Kinder, die die weltliche Schule besuchen, vom Konfirmandenunterricht ausgenommen. Nur wenn ganz besondere Gründe vorliegen, wenn vor allem eine Gewähr für die Nachholung des verfallenen Religionsunterrichts und eine weitere erste christliche Erziehung geboten wird, kann auf schriftlichen Antrag die Erlaubnis zum Besuch des kirchlichen Unterrichts erteilt werden. Der Konfirmandenunterricht beginnt erst wieder nach dem Sonntag Kantate, dem 12. Mai dieses Jahres.

k. Kantatefeier. Eine Kantatefeier soll am 10. Mai, nachmittags 5 Uhr in der Christuskirche stattfinden. Die Kirchensöhne unserer Stadt haben sich wieder zu einem Waffenschau vereinigt, der herrliche Choräle erster Meister singen wird. Daneben werden Einzelgänger, Orchester und Volkstänze dargeboten werden. Der Eintrittspreis - 50 Pf. - ist derart niedrig bemessen, daß jeder teilnehmen kann. Die Feier wird sich wieder zu einer machtvollen deutsch-evangelischen Kundgebung gestalten. Der Ertrag soll der Kriegserhebung dienen.

pp. Anträge auf Erhebung der Hauszinssteuer. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Preussischen Finanzministers entnimmt, sollen Anträge auf Erhebung der Hauszinssteuer für Wohngrundstücke, die „ausgeschlossen“ vom Eigentümer bewohnt werden, auch dann nicht abgelehnt werden, wenn ein Zwangsmiter Mieter anwesend hat oder einzelne Räume möbliert vermietet sind, falls die abgetrennten Räume im Verhältnis zu den Gesamträumen nicht von erheblicher Bedeutung sind. Bei den bebauten Grundstücken, für die die Hauszinssteuer unter Zugrundelegung der halben Grundvermögenssteuer festzusetzen ist, ist bei der Steuerberechnung von der fiktiven, also der halben Grundvermögenssteuer auszugehen, jedoch die herabgesetzte Hauszinssteuer tatsächlich nur 250 bzw. 200 N. S. der veranlagten Grundvermögenssteuer betragen. Stundung und Niederschlagung der Beitragsbeiträge, insbesondere für Eigentümer von Fiktionsberechtigungen usw., wird jedoch durch diese Gesetzmäßigkeit nicht ausgeschlossen.

ha. Das Reichsbuch in Teilschulden. Das Reichsbuchbuch folgte vor dem Kriege 2 M. zuletzt 2,50 M. Sein jetziger Preis von 6,50 M. hindert eine größere Verbreitung. Von der ersten Sommerausgabe an Anfang Juni werden deshalb Sonderausgaben der drei ersten Teile, nämlich, müllers und nordwestliches sowie südliches Deutschland, zum Preise von je 2 M. herausgegeben. Das ganze Buch enthält außerdem die fremden Länder, Verbindungen, Tarife, Briefe und Schatzkassen, Grenzworte, die Einrichtungen und Verbindungen Berlins sowie den Luftverkehr. In Zukunft soll eine zweite Sommerausgabe am 1. Juli sowie Winterausgaben am 1. Oktober und 15. Dezember erscheinen. Die diesjährige Teilschulden wird als 75jährige Jubiläumsgabe gekennzeichnet. Der Vertrieb an Weberverkäufer hat wieder eine Verlagsbuchhandlung übernommen.

h. Mieter von gewerblichen Räumen. Eine große Protestversammlung findet am Mittwoch im Co. Vereinshaus statt. Als Referent ist ein Mitglied des ständigen Mieterschutts im Preussischen Wohlfahrtsministerium gewonnen, der über die Notwendigkeit des Schutzes für Mieter gewerblicher Räume sprechen wird.

k. Stadtverband der Männer- und Frauenvereine. Eine sehr gut besuchte Vertreterversammlung tagte im Lutherheim des Co. Vereinshauses. Einleitend wurde der Bericht des Vorsitzenden in Verbindung mit dem Evangelischen Bund zum 40jährigen Gedenktage der Sozialen Euthanasie am 14. und 15. Juni ein Festspiel „Wie Dr. Luther seine Käse freile“ zur Aufführung zu bringen. Die Aufführung soll, wie wir hören, unter Leitung des Direktors Heinz Seiler in Dortmund stattfinden. Die Schulangelegenheiten wurden dem in der letzten Sitzung erwähnten Schulrat übergeben. An die Männervereine soll das Ergehen gestellt werden, dem Wohlfahrtsamt aus den einzelnen Bezirken Kräfte zu benennen, die Schulaufsichten übernehmen und in der Jugendfürsorge mit tätig sein wollen. Beschlüssen wurde eine Kasse des Stadtverbandes der Männer- und Frauenvereine zu gründen. Erträge sollen besonderer Veranstaltungen sollen dieser Kasse überwiesen werden. Um den Übergang aus einem Verein des Stadtverbandes in den anderen zu erleichtern, wurde einstimmig der folgende Beschlus gefasst: „Wenn ein

Mitglied eines dem Stadtverband der Männer- und Frauenvereine angehörenden Vereins in den Bezirk eines anderen Vereins verzieht, so tritt dasselbe hier nach Vorzeigung eines von seinem bisherigen Vereinsvorstande ausfertigten Entlassungsscheins sofort in alle Rechte und Pflichten eines neuen Mitgliedes unter Eintragsgeldes und ohne vorherige Aufnahmebestimmung. Ebenso soll der Vorsitzende des Vereins von dem Verzug eines Vereinsmitgliedes in einen anderen Bezirk dem betreffenden Bezirksverein Nachricht geben.“ Vom 1. Mai ab übernimmt die Vorsitzende des Stadtverbandes der Frauenvereine, Frau Schulrat Hoffmann, die Leitung der Stadtverbände. Lesestoff, Bücher und Zeitschriften für die Krankenhäuser und das „Vergnügen und Wohlfahrtsamt, Grabenstr. 11, entgegenzunehmen.

ha. Die Tuberkulose nimmt wieder zu. Die Tuberkulose war vor dem Kriege in Deutschland von 1895 bis 1913 von 24,9 auf 14,3 Todesfälle auf je 10 000 Lebende, also um 42,6 Prozent in 18 Jahren zurückgedrängt worden. Durch die schlechte Ernährung infolge der Mangelwirtschaft stieg diese Zahl stetig bis zum Jahre 1918 auf 23,0. Sie ging dann bis 1921 auf 13,7 zurück. Die neuen Schwierigkeiten vermehren die Opfer wieder. In den Städten von 15 000 Einwohnern an war sie von 1918 bis 1921 von 30,0 auf 15,7 zurückgegangen, betrug aber 1922 und 1923 wieder 16,6 und 17,8. In den Großstädten stieg sie von 1921 bis 1923 von 14,9 auf 15,9 und 17,1. Dabei mußten von den 514 Heilanstalten für Tuberkulose mit 86 052 Betten 48 mit 5010 Betten geschlossen werden, während andere ihren Betrieb einschränkten. Möllers nimmt an, daß von den 200 000 offenen Tuberkulosen nur etwa der sechste Teil eine geordnete Anstaltspflege hat.

g. Explosion. Im Akkumulatorenraum des Stadtheaters ereignete sich gegen 2 1/2 Uhr nachmittags eine Explosion. Die Akkumulatorenanlage, die in den Räumen unter dem hinteren Teile des Bühnenhauses untergebracht ist, wurde zerstört. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde das ganze Mauerwerk des Bühnenhauses mit Gestein angefüllt. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Materialschaden ist ein erheblicher. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Betrieb des Theaters erleidet durch die Explosion keine Unterbrechung. Die Notbeleuchtung des Theaters ist auf andere Weise sichergestellt. Das Bühnenhaus selbst ist von der Explosion nicht betroffen worden.

ie. Der Gyn. Bürgerverein Bochum-Grumme veranstaltete Sonntag im Götischen Saale einen öffentlichen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das 5-aktige Drama „Schuld und Strafe“ aus der Zeit der ersten Christenverfolgungen unter Kaiser Nero. Die Rollen waren durchweg gut besetzt, welches der reiche Beifall des zu besuchenden Hauses bezeugte. Der Reinertrag soll der evangelischen Jugendpflege an der Liebigstraße überwiesen werden.

g. Schlägerei. In der Nacht zu Montag gegen 1 Uhr entspann sich in der Kohlstraße zwischen einer großen Anzahl Personen eine wilde Schlägerei, in der es blutige Köpfe abhielt. Die auf der Wildschilde erschienene Polizei jäherte die Gegend und leitete die Haupttäter hinter Schloß und Riegel. Das Messer spielte wieder eine traurige Rolle.

h. Polizeibericht. Aus der verschlossenen Wäsche einer Reihe wurden Kleidungsstücke gefunden, aus einer Wohnung an der Castroverstraße wurden durch Nachforschung ein mauerhafter Damenmantel, eine schwarzweisse gestreifte Herrenhose und 3/4-Meter grauer Sammetstoff gefunden. - Vom Hofe eines Grundbesitzes an der Grottenstraße wurde eine zweirädrige Sandbarre mit Reifen ohne Antriebs getrieben. - Zur Anzeige gelangte ein Koffer, der eine eingekerkerte Kundschafterin in Höhe von 70 Mark unterschlagen hat. - Vorläufig ist angenommen worden eine Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und Verdrachts des Diebstahls.

Westfälische Wilhelmsuniversität.

Am 15. und 16. Mai findet in Münster im Beisein des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und zahlreicher Parlaments- und Be-

hördenvertreter die feierliche Eröffnung und Einweihung der medizinischen Fakultät statt. Es ist ein umfangreiches Programm in Aussicht genommen.

Die Eröffnung der medizinischen Fakultät ist ein bedeutender Fortschritt für den weiteren Ausbau der westfälischen Wilhelmsuniversität. Hierbei wird keineswegs halt gemacht. Es ist beabsichtigt, und so gut wie sicher, daß im preussischen Haushaltsplan für 1926 ebenfalls auch Mittel für die Schaffung einer psychiatrischen Klinik eingelegt werden sollen. Gleichzeitig wird auch der Plan erwogen, und hat schon sehr greifbare Gestalt angenommen, neben der psychiatrischen Klinik ein Forschungsinstitut für Psychiatrie zu errichten, gestützt und gefördert wird dieser Plan von der preussischen Staatsregierung, den Universitätsbehörden der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft und der Provinzialverwaltung selbst, zumal sich in Preußen kein derartiges Forschungsinstitut befindet. Nur Hamburg und München weisen ein solches auf. Die Verwirklichung dieses Planes wäre sehr zu begrüßen, da die Geisteskrankheiten in erschreckendem Maße zugenommen haben, und die Verbeirung eines solchen Forschungsinstituts in Bezug auf die Erforschung und Aufklärung der Krankheitsursachen von arden Wohlstand für die Bevölkerung begleitet sein werden. Auch Münster ist hierfür wegen seiner umfangreichen Heilanstalten der geeignete Platz.

Aus dem Landkreis Bochum.

n. Altenbochum, 27. April. In der Volksbücherei wurden im 1. Vierteljahr 1925 an Büchern entliehen im Monat Januar 638, im Februar 732, März 735. - Gemeinde r. a. Donnerstag, den 30. April findet im Gemeindehause Altenbochum die Gemeinderatswahl statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Antrag auf Neuverteilung der Bezüge der Schulwärter; 2. Grunderwerbsangelegenheiten; 3. Festlegung des Schulhaushaltsplanes für 1925; 4. Einwohnungsfrage, evtl. Wahl einer Kommission; 5. Verschiedenes; 6. geheime Sitzung. - Straßenbau. Der Plattenbelag in der Amtsstraße ist fertiggestellt. Die Arbeiten an der Wittererstraße waren seit dieser Zeit eingestellt, sind aber nun wieder in voller Tätigkeit aufgenommen worden. Es wäre wünschenswert, daß nicht nur der Bürgersteig bis zur Grenze Wasserstraße mit Platten belegt würde, sondern man würde auch tun, ihn bis zur Ecke Wiedenstraße zu verlängern, da bei Regenwetter ein derartiger Schmutz hier entsteht, daß der Bürgersteig des öfteren unpassierbar ist.

v. Weimar, 27. April. Jugendherbergen-Lotterie. Die Ausgabe der Rettungswerte der 1. großen Warenlotterie auf Gunsten der Jugendherbergen fand Montag in der Wilhelmsschule für den südlichen Teil statt. Dienstag findet sie in der Hartortschule für den nördlichen Teil der Gemeinde von nachm. 3-5 Uhr statt. Für Weimar Mitte ist die Ausgabe am Samstag, 2. Mai im Besatzungs- und Jugendpflegeamt in der Wilhelmstraße bei Geldmacher von vorm. 9-11 Uhr. Lose, die zu diesem Zeitpunkt nicht eingelöst werden, verfallen auf Gunsten des deutschen Jugendherbergsvereins.

sc. Brine, 27. April. Die öffentliche Zuspung findet in diesem Jahre in der Zeit vom 4. bis 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Wirtes Otto Kramm in der Roonstraße statt und zwar am 4. und 5. Mai für Schimpfliche und am 6. und 7. Mai für Wiederimpfliche. Erstimpfliche sind diejenigen Kin-

Selbstfäfige

Perce Bleichseife

über 60 % Fettgehalt Preis 45 Pig.

Prof. Cremer, Seifenwerke Düsseldorf - Heerd, gegründet 1811

Henner wird's schon schaffen.

Ein weiterer Roman von Friede Birmer.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

38) Georg maß ihn von oben bis unten mit einem Blick voller Verachtung und wandte sich wortlos zum Fenster. Henner jedoch erfasste sofort diese Genußfreiheit und nahm sie humoristisch. „Sie sind über den Bambusen Eiß gestolpert, Verschrifter, der hat Ihnen von Anfang an nicht getraut.“ „Die Bestie!“ „Ja, das sagt er auch von Ihnen. Durch einen Blick durchs Schlüsselloch hellte sich nämlich fest, daß einmal der Leberleber fehlte - und einmal da war. Dann mißtraute Ihnen Fräulein Waby. Die öfter Sie mit Ihnen - also mit Felix Dfs, Frau gesehen hat.“ „Die dumme Gans!“ „Benehmen Sie sich anständig, sonst ziehe ich andere Saiten aus, verstanden.“ „Dannerte ich Henner jetzt an.“ Felix Dfs zuckte nur die Achseln, dann fragte er gleichgültig: „Also mein Bruder ist tot?“ „Ja, er ist auf seiner Expedition am Durst zugrunde gegangen. Wir fanden seine Brieftasche und erhielten auf Grund seiner Aufzeichnungen in Wandbuch den Totenschein.“

Dann - dann ist also Frau Helga jetzt Witwe - und kann wieder heiraten.“ Felix warf einen eigenartigen Blick auf Georg und fuhr dann mit müder, beklagter Stimme fort: „Sie ist eine schöne Frau - eine vornehme Frau - und, Doktor, das muß ich Ihnen sagen - ich - ich liebe diese Frau und, daß sie aus Eifersucht auf Sie mehr: gegählt, als der vermalebte Betrug erforderte. - Es fiel mir nicht leicht, Geß aus ihr herauszulocken; aber bei Wite und - meine Frau standen ja hinter mir. - So, und nun sagen Sie mir, was Sie über mich beabsichtigen haben.“

Gefahrt und ohne jeden Zynismus und Hohn hatte er diese Worte gesprochen und sah jetzt gleichgültig zum Fenster hinaus.

Das Geständnis seiner Liebe zu Helga hatte Georg milde für Felix gestimmt, und er wollte Schweigen zu-

Dann trat er zu Felix und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Sagen Sie, sind Sie fähig, nach Ihrem versuchten Leben noch einmal von vorn anzufangen und sich eine neue Existenz zu gründen?“

Felix zuckte mit den Schultern und schweig.

„Wenn Sie sich verpflichten, für immer ins Ausland zu gehen, will ich Ihnen helfen, daß Sie für sich und Ihre Frau eine Existenz finden.“ Ich werde Ihnen die nötigen Vermittelungen dazu bewilligen. Im Inneren Frau Dr. Dfs soll alles geschehen, um einen Skandal zu vermeiden.“

„Aber man weiß doch nun schon allgemein, daß ich bezw. Dr. Dfs aus Süd-West heimgekommen ist - da läßt sich doch ein Skandal kaum vermeiden.“ „Frau Dr. Dfs wird so lange in England bleiben, bis hier genügend Gras über die ganze Sache gewachsen ist. - Wir verlassen Sie jetzt - heute nachmittag reisen Sie ab - und zwar unmittelbar mit der Mittelwaldbahn nach Innsbruck, damit Sie schnell aus Deutschland herauskommen!“

Georg entnahm seiner Brieftasche ein beträchtliches Bündel hoher Geldscheine und legte dann Felix ein Schreiben vor.

„Unterzeichnen Sie das!“

Felix las das Schreiben flüchtig durch. Er verpflichtete sich da mit seiner Unterschrift, Deutschland für immer zu verlassen und nie mehr mit irgendwelchen Forderungen an die Witwe seines Bruders heranzutreten. Schnell unterschrieb Felix, sah Georg groß an und sagte ruhig:

„Sie werden noch einmal - wohlgeehrt, noch einmal von mir hören.“ Ich fahre mit dem 2.46-Zug nach Innsbruck. Die Angelegenheiten des Hauses erledigen Sie dann wohl? - So, und nun bitte ich Sie, meine Herren, mich zu verlassen - ich muß mit meiner Frau die nötigen Reisevorbereitungen treffen.“

Geß Grub verließen die Brüder und Dr. Robinson das Haus. In allen dreien herrschte ein eigenartiges Gefühl. -

Am Spätabend kam ein Eisenbahnbeamter in das Hotel „Drei Mohren“ und verlas dem Herrn Dr. Robinson zu schreiben, dem er ein antizipisches und privates Schreiben übergab. In unerklärlicher Erregung öffnete Georg das antizipische Schreiben.

Der mit dem Zug 2.46 ab Garinisch nach Innsbruck fahrende Dr. Klaus Dfs kürzte infolge eigener

Unvorsichtigkeit an einer der höchsten Stellen der Mittelwaldbahn von dem Person des Wagens in die Tiefe und wurde tot aufgefunden. In seiner Brieftasche befand sich beigeschlossenes Schreiben.

Eröffnete öffnete Georg den Brief, der adressiert war:

„Herrn Dr. Georg Altmann, Garmisch, Hotel „Drei Mohren“, sofort auszuliefern.“

Er las schnell den kurzen Brief, der ohne Umrede und Unterschrift war.

„Das Ende so ist wohl das Beste. Nun ist Frau Helga wirklich Witwe und ein verführtes Menschenleben weniger. Ich brauche Sie wohl nicht zu bitten, meiner Frau das Geld zu belassen - als Kant dafür, daß ich Ihnen die Regelung des Hauses, Dr. Klaus Dfs“ erleichterte. Für Frau Helga alles Glück der Welt.“

Wortlos reichte Georg diese Zeilen seinem Bruder. „Donnerwetter - wenigstens als antizipischer Keel gestorben! - Friede seiner Waise! - Na, Georg dann stünde uns wohl nichts mehr im Wege, eilends nach England zu dampfen.“

„Morgen früh geht es los, Henner! Was machen wir mit dem Doktor?“

„O, der brennt darauf, die Altmannsche Parfümeriefabrik gesundheitslich in einen guten Geruch zu bringen.“

„Will also arbeiten?“

„Felix! In Süd-West hat er das nämlich nicht getan, da hat er nur dem Alkohol geschönt. Denn seine Solbatschen waren immer kerngesund.“

„Im, wenn Sie meine Medizin verschütten und entgegen meinen Anordnungen handelten“, brummte Dr. Robinson.

„Gi, der Doktor redet auch mal wieder ein Wort.“

„Sachte, Henner und gab dem Doktor einen sanften Ritterschloß in die noch immer moffke Taille.“

„Nicht doch, bin fähig! Und dann sag schon irgendwem irgendwas: Ich habe an, wenn kluge Männer reden usw.“

„Es stimmt nicht ganz so, aber der lange Aufenthalt in Süd-West ist entscheidend derartige Gefährdungen.“

Am Park vom „Haus der Sonne“ hatte die frühe Winterläufe schon angedeutet. Die alten Bäume waren entlaubt, der Rasen hatte ein bräunliches Grün, die

Wiesen waren schon umgeleert und für den Frost mit Sackseinen eingepackt. Aber im „Haus der Sonne“ war es noch immer sonnig und heiter, und die Menschen darin lebten in selten schöner Harmonie miteinander.

„Oft schon hatte Helga gesagt, daß sie heim nach Deutschland mußte; doch immer wieder war es Fries gealücht, sie zum Weiben zu überreden. Und Waby unterstützte Frau Fries in ihren Witten; denn Waby fürchtete sich von D. ... s, wo kein Fries und kein Ger, kein Fries und Fries war, und wo kein immer kein Henner war.“

„Im „Haus der Sonne“ war es ja viel lustiger! Wolke es gar nicht gelingen, Helga zum Weiben zu veranlassen, dann sagte Waby nur ganz traurig:

„Ach, Tante Helga, sieh' mal, hier ist's so nett, so lustig, und dahinter ist dann wieder Döfel, und man magt nicht zu lachen - und du weinst wieder jeden Tag.“

Dann lächelte Helga sie auf den Mund und gab nur zu gerne nach, denn wie vor Henner fürchtete sie sich, wieder mit ihrem Mann lässig zusammenfallen zu müssen.

Ungefähr jeden Monat einmal hatte sie mit ihrem Mann ein paar kurze Zeilen gewechselt, die nur die monatlichen Geldsendungen betrafen. Seine Briefe waren in Maschinenschrift geschrieben.

Mit Georg dagegen hatte sie eifrig korrespondiert, doch war außer dem einen Brief nie wieder Persönliches jenerseits berührt worden. Und doch waren ihr seine Briefe so lieb, so wertvoll, und ungeduldig wartete sie jeden Tag auf den nächsten. Fries gab ihr nie die häufigen Briefe des Bruders in Gegenwart der anderen, sondern Helga fand sie immer auf ihrem Zimmer liegen.

Klein-Eischen war durch den veredelnden Einfluß von Fries und Ger ein richtiger Junge geworden, und immer war ihr das Spiel nicht wild genug. Ihre höchste Wonne war es, wenn Döfel Archi sie vor sich aufs Pferd setzte, wenn er mit Wurti und den Fingern ausritt. O, das war sein das schaukelte so schön und ging so schnell über die Stoppelfelder! Und Fries und Ger, die hellten dann, rasten durch die Berge durch und balgten sich miteinander. Wurti lagte dann so hell, das hörte doch Klein-Eischen so gern, das klamm immer so, als ob Waden anschlugen.

(Fortsetzung folgt.)

Persil jedes dringliche Wäsche fortwährende und hält sich kein Ein-kein Hart-bleiben in kalter Wäucher eses Walch-chen hierin Säuberung.

Büro-Räume

ca 50 am, und geteilt u. vermieten. Dipl.-Ing. R. Rittnerstr. 18.

Gut und billig

Bürgerlicher Mittag- u. Abendessen an einem Warttisch 8 oder 10 Personen zum Ausbrennen und Mal.

Suche für sofort eine ilotte

Stenotypistin

Einl. Eversfeld, Roachstraße 15.

Ordentliches Mädchen

mit autem Zeugniss für h. Hausbalt. 2 Personen gew. Frau Reub us Augustastr. 9a.

Verkaufe

Aut.ack. Küchenspitze, Ueberzogen Sie sich, Schreinermeister, Schreuder, Rooststr. 37.

Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilung.

Rumeln

abzugeben

Grube, Ammigen.

Save noch gelinde

Futterrunkel

abzugeben.

Heinrich Schraase

Landwirt, Gerthe-Hiltrop.

Ge raucher

Kleiderstrank

verkauft zu ver-

kaufen. 37, 2. Etg.

Geheimhaltung

„Fortuna“

Frau B. Wofodi

Bochum

Märkischer 10. v. d. W. 1913

Wegende 1913

alte von Wirtin-

land und Westfalen,

vermietet, vorn. so wie oben jed. Land,

reel und biatret.

Damen m. Kuchener

und Wohnung neis

vorgerichtet

Auch Sonntag

geöffnet

Nachweis erbeten

ungen

möbel,

rdinen usw.

mecht

3325/26

Anzeiger für INDUSTRIE - Handel - Verkehr -

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum

Projektiert u. Ausführung
von elektr. Licht u. Kraft-
anlagen. Großhandel

**Stübner-Elektrizitäts-
A. G., Bochum**
Fernruf 3580, 3581, 3582.

Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking
Kunst-
und Bau-Schlosserei
Bochum, Südellweg 17.
Fernsprecher Nr. 2191.

In Kauf 20 Jahre In Miet
1905 1925
**Moderne
Telefon-Anlagen**
Fritz Hausmann,
Bochum, Hermerstr. 21. Tel. 4243.
Münster i. W., Tel. 266.


**Cigarren-
Cigaretten-
Großhandlung**
Büro und Lager:
Bahnhofstr. 23
Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Körtumstr. 10,
Fernruf 4401; Bahnhofstr. 40, Fernruf 4402.
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 35
Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung

Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel
Großhandlung

Abt. I: Präluft-Verlebungsschlauch
Gummipatten und Ringe
Abt. II: Präluftschläuche, Spritzventile,
Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dich-
tungsplatten
Fernsprecher Nr. 2014.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultze, 23
Telefon 688 u. 689
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2010

Zentralheizungen
Waschkäuen, Lüftungsanlagen,
Abwärmeverwertungsanlagen

**Kohlen, Koks
Briketts**
Liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2553
Kontor: Dorstener Straße 80.


Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
**Bindedraht
Stiele
Werksbedarf**
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegr. 1869.

RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeeiserner
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
Armaturen

Amtssparkasse
Bochum.

Annahme von Spareinlagen
zum zeitgemäßen Zinssatz.

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21

Zentralheizungen
Wärme- u. Kälteschutz / Abdampf- u. Abwärme-
verwertung / Waschkäuen
Projekt u. Ausführung

F. Möller & Co., Bochum
Telefon Nr. 8134 Hermannshöhe 5

Reparatur-Werkstatt
für transportable und stationäre
Accumulatoren-Batterien
Eigene Ladestation

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung

Klempner-, Installations- u.
Dachdecker-Bedarfsartikel

Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22


**Gewerkschaft
Düsterloh**
Bochum

Präluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

**Karbid
Sauerstoff
Schweißdraht**

sämtliche autogene
Werkzeuge und
Apparate

Heidemann & Pelzer
Kohlenhandels-gesellschaft
Bochum, Hattlingerstr. 14
Fernr. 4740-4744.

Kommunalbank

Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1-3 Fernr. 3553-3556

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833

Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Fritz Träger
Älteste u. größte Beerdigungsanstalt
Bochums
Schützenbahn 12-14 Telefon Nr. 1268
gegenüber dem Warenhaus Alsbach

Übernahme sämtlicher Angelegen-
heiten für Erd- u. Feuerbestattungen

Baumaterialien
Kreft & Blum

Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

**Westdeutsches
Installationswerk**
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südellweg 15
Anruf 1300/1330

**Zentralheizungen
Sanitäre Installation**
Permanente Musterausstellungen.

**Struthmann's
Industrielacke**
Rostschutzfarben
Wernerol

Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 6094 u. 1450

**Kohlen
Koks Briketts**
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 3317 u. 3313

**Kraftwagen-
Handels-Ges. m. b. H.**
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21

Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Holstederstr. 181 Tel. 2502 u. 3773

Übernahme sämtlicher Maurer-,
Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteigelästen,
Kohlentransportbrücken, sowie
Selbstbankkonstruktionen in Holz


Casp. Volpert
Bochum
Telefon 1929 Alleestr. 140/42

Kohlengroßhandlung
Autotransporte

Zentralheizungen

H. L. Knappstein

Vorev - Reklame

R.G.M. No.